



Soest, im November 2017

Die Mitbegründerin des Förderkreises Phönix e. V. Dr. Bettina Linnhoff ist gestorben

Frau Dr. Bettina Linnhoff, Ärztin für Psychiatrie, Mitbegründerin des Förderkreises Phönix e. V. und geschäftsführendes Vorstandsmitglied, ist am 12.11.17 nach längerer Krankheit gestorben.

Während ihrer langjährigen Tätigkeit im sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises Soest, setzte sie sich dafür ein die psychosoziale Versorgung im Kreisgebiet zu verbessern. Sie unterstützte die Gründung der ersten Selbsthilfegruppe für Depressive im Kreis Soest, die 1991 unter Federführung von Herrn Hans Ballhausen und der damaligen Psychiatriekoordinatorin Frau Gerdes-Röben entstand. Maßgeblich war Dr. Linnhoff an der Vereinsgründung von Phönix, Selbsthilfeverein von und für psychisch Erkrankte, beteiligt. Noch im gleichen Jahr wurde ein Kontaktzentrum im Bürgerzentrum „Alter Schlachthof“ eröffnet, das bis heute psychisch Erkrankten und

ihren Angehörigen die Möglichkeit zum Austausch, zur Unterstützung und fachlichen Begleitung während der Erkrankung und in ihrer Alltagsbewältigung bietet.

Seit fast 25 Jahren hat Frau Dr. Linnhoff ihr ärztliches Wissen den Betroffenen und dem Verein ehrenamtlich zur Verfügung gestellt. Sie leitete das Psychoseseminar - einen Gesprächskreis - in dem sich Betroffene, Angehörige und professionelle Helfer 14-tägig auf Augenhöhe begegnen. Seit der Vereinsgründung von Phoenix hat sie wesentlich zur Entwicklung des Vereins beigetragen. In den letzten 7 Jahren war sie Mitglied im geschäftsführenden Vorstand . Sie nahm diese Aufgaben sehr ernst und bemühte sich bis zum Schluss, den persönlichen Bedürfnissen der Betroffenen gerecht zu werden und sie mit ihrem fachlichen Wissen und ihrer menschlichen Zuwendung zu unterstützen. Selbst während ihrer schweren Krankheit unterstützte sie psychisch kranke Menschen. Zudem half sie dem Verein mit ihren Anregungen sich fortzuentwickeln und den Selbsthilfegedanken im Kreisgebiet zu etablieren. Der psychischen Erkrankung eine gleichwertige Beachtung wie anderen somatischen Erkrankungen zu geben, die Betroffenen und ihre Angehörigen zu unterstützen, waren ihr wichtige Anliegen. Durch diverse öffentliche Vorträge oder Kontakte zu unterschiedlichen Gruppen versuchte sie, diesen Gedanken weiterzutragen.

Im Verein und bei vielen Betroffenen wird sie eine schmerzliche Lücke hinterlassen.